

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dresden.** Der Staatsminister Frhr. v. Beust hat am Montag Dresden verlassen und ist in Folge einer Einladung Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha zunächst nach Gotha gereist. Von dort ist Se. Exc. nach Frankfurt, wo ein zweitägiger Aufenthalt stattfand, und sodann nach London gereist, um an den Conferenzen als Vertreter des deutschen Bundes Theil zu nehmen. Man freut sich überall über die auf unsern Minister gefallene Wahl und die seinem hervorragenden Talente dadurch gewordene Anerkennung. Kaum würde ein anderer diese Mission so ausführen können, wie gerade unser, auch im Auslande, selbst von seinen politischen Gegnern hochgeachteter Minister. Die deutsche Sache dürfte auf dieser Conferenz, die hauptsächlich zu Schlichtung des deutsch-dänischen Streites von England provocirt wurde, durch seinen geschicktern und talentvollern Diplomaten vertreten werden können.

— Die sächs. zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am 19. April einstimmig beschlossen, eine Zuschrift an den Staatsminister Frhrn. v. Beust, ein Vertrauensvotum enthaltend, zu richten, nebst einer Verwahrung zur Mittheilung an die Londoner Conferenz, des Inhaltes: „Das Recht und der Volkswille fordern Trennung der Herzogthümer von Dänemark, Erbfolge der Augustenburger in den unzertrennlich verbundenen Herzogthümern. Ist die Erbfolge streitig, so steht die Entscheidung keiner Conferenz der Mächte, sondern allein dem Volke und seinen Vertretern zu. Gegen jede Verfügung über das Schicksal der Herzogthümer ohne und wider ihren Willen wird Protest eingelegt, die Rechte Deutschlands und des schleswig-holsteinischen Volkes wahren.“

— Vor einigen Tagen wurde ein in den 60er Jahren stehender Almosenempfänger Namens Kr. in das Asyl für Sieche (auf der Löbtauer Straße) aufgenommen. Da neuerdings vermuthet wurde, daß dieser Almosenpercipient (der 19 Jahre hindurch eine laufende Unterstützung empfangen hatte) nicht ganz ohne Mittel sei, so wurde eine Untersuchung angestellt, und es ergab sich, daß Kr. eine Summe von 554 Thlrn. besaß, unter welcher sich auch z. B. 74 Thlr. in Zweipfennigern befanden.

— Der Schaden, den der Unfall auf der sächs. schles. Staatsbahn verursachte (s. vor. Nr. d. Bl.), wird über 50,000 Thlr. geschätzt.

— Am 10. d. M. Nachmittags wurde in der Berggrube St. Johannis bei Fürstenaun unweit Lauen-

stein der 24 Jahr alte ledige Bergbauer Gäbler aus Geising von einer herabstürzenden Steinwand erschlagen.

**Altenburg.** Am 16. April fand auf dem hiesigen Residenzschlosse die feierliche Vermählung Sr. k. Hoheit des Prinzen Nikolaus August von Schweden, Herzogs von Dalekarlien, mit der Prinzessin Theresie Eduard von Sachsen-Altenburg statt.

**Berlin.** Ueber die Zollconferenz in Prag erfährt man von gut unterrichteter Seite, daß dieselbe vollkommen resultatlos verlaufen ist. Die Schuld an diesem bedauernswerthen Ereigniß ist ausschließlich dem Wiener Cabinet beizumessen, welches durch sein starres Festhalten an seinen frühern handelspolitischen Ansichten und den dadurch bedingten Forderungen jede Annäherung unmöglich machte und Oesterreich darauf verzichten ließ, sich der großen Zolleinigung, welche bald ganz Europa umfassen wird, anzuschließen.

— In Spandau geht es den gefangenen Dänen allzuwohl; sie haben sogar Versuche zu kleinen Emeuten gemacht, die zunächst nur mit sehr ernsten Erinnerungen ausgeglichen worden sind, aber doch beweisen, wie diese störrigen Leute vorfichtig zu behandeln sind.

Aus **München** schreibt man: Polen langen hier in auffallend großer Anzahl an. Für die unbemittelten Personen aus jenen Massen junger Flüchtlinge werden die Fahrkarten am Bahnhof von ihren wohlhabenden Landsleuten zur unbehinderten Weiterreise nach Frankreich und in die Schweiz bezahlt.

**Stuttgart.** Das neueste Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Das Befinden Sr. Maj. des Königs giebt zu dringenden Besürchtungen neuerdings weniger Veranlassung. Eine weitere Besserung dürfte sich immerhin nur langsam bemerklich machen.“ Die Königin von Holland, die Lieblings-tochter unsers Königs, ist immer noch hier anwesend.

## Schleswig-Holstein.

Eine gute Nachricht ist es, die wir heute den Lesern bringen, die frohe Siegesbotschaft von der Erstürmung der Düppeler Schanzen! Am Montag Vormittag 10 Uhr sind dieselben von den Preußen nach nur einstündigem Kampfe genommen worden. Die Nachricht beschäftigt und erregt auf's Freudigste alle Gemüther. Wir theilen gewiß Alle diese Freude in vollem Maße, nicht blos, weil durch einen so bedeutenden Fortschritt in den kriegerischen Erfolgen die diplomatische Stellung der deutschen Großmächte, und insbesondere Preußens, auf der Londoner Conferenz verstärkt werden muß, auch zugleich die Hoffnung

wächst, daß sie einen mit diesen Erfolgen und mit den dafür gebrachten Opfern mehr im Verhältniß stehenden Preis fordern werden, als sie bisher fordern zu wollen Willens schienen: — sondern auch an sich, weil jeder Sieg deutscher Waffen der ganzen Nation zu gute kommt und von der ganzen Nation freudig mit empfunden und gefeiert wird.

Die officielle Liste der preussischen Verluste beim Sturm auf die Düppler Schanzen beträgt an Todten und Verwundeten: 2 Generale, 60 Officiere, und 600 Mann. Erbeutet wurden 86 Geschütze und viele Dannebrogs (Fahnen).

In Berlin verkündeten Kanonenschüsse die Feier des Sieges bei Düppel. Eine zahllose Menschenmenge umgab das königliche Palais, dem Königspaare Hochs bringend und die preussische Volkshymne singend. Das Königspaar erschien auf dem Balkon, sich dankend verneigend. Zu einem Hoch auf das Heer aufgefordert, stimmte die Volksmenge in erneutem Jubel ein. Viele Häuser waren glänzend erleuchtet, doch kam es nicht zu einer allgemeinen Illumination, da natürlicher Weise sich in das herzliche Gott sei Dank! das bittere Gefühl einmischte, wen alles das schwere Loos getroffen haben werde, — denn nur wenig Familien möchten in Berlin, die nicht wenigstens Einen Verwandten oder Bekannten unter den Kämpfenden haben. — Die Hauptsache ist nun zwar vollbracht, doch die Insel Alsen noch nicht genommen.

In Hamburg brachte die Siegesnachricht eine ungeheurere Bewegung in die Bevölkerung. Als bald wurden beträchtliche Quantitäten von Lebensmitteln und Erfrischungen verschiedenster Art nach dem Altonaer Bahnhofe gebracht, um nach dem Kriegsschauplatz transportirt zu werden.

Folgendes sind nun die bis jetzt eingegangenen näheren Nachrichten und telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatz:

Spitzberg bei Gravenstein, 18. April, 10 Uhr 51 Min. Alle Schanzen 1—6 sind mit Sturm genommen. Harter Kampf. Aus mehreren Schanzen Geschützfeuer. In Schanze 4 der schärfste Kampf.

11 Uhr 3 Min. Neue Verschanzungen auch genommen. Terrain zwischen den Brücken und Schanzen ebenfalls. Einzelne Dänen laufen über die Brücke. Viele Gefangene eingebracht. „Rolf Krake“ hat den Kampf begonnen, beschießt Schanzen.

11 Uhr 12 Min. Schanze 7 ist genommen.

11 Uhr 53 Min. Rolf Krake ist abgeschlagen.

12 Uhr. Bis jetzt 11 Officiere und 2000 Gefangene; es werden immer noch mehr eingebracht.

2 Uhr 24 Min. Brigade Raven hat 8 und 9 genommen.

2 Uhr 29 Min. Brigade Raven, die auch 7 genommen hatte, hat jetzt auch 10 genommen. Harter Kampf um den Brückenkopf.

2 Uhr 38 Min. Brückenkopf genommen, Brücke abgebrochen; 40 gefangene Officiere.

Der Preuß. Staats-Anzeiger veröffentlicht, daß Se. Maj. der König nachstehende Depesche erlassen habe:

An Prinz Friedrich Carl in Spitzberg. Nächst dem Herrn der Heerschaaren verdanke ich Meiner herrlichen Armee und Deiner Führung den glorreichen Sieg des heutigen Tages. Sprich den Truppen Meine höchste Anerkennung aus und Meinen königlichen Dank für ihre Leistungen. Wilhelm.

Es muß nun vor Allem der Uebergang über den Sund erzwungen werden und die Insel Alsen, ein Theil Schleswigs, erobert werden. Dann erst darf von einem Einstellen der Feindseligkeiten die Rede sein; dann erst ist auch eine ausreichende Grundlage für die Conferenzen geschaffen. Darum aber muß man das Erreichte nicht unterschätzen. Die preussische Armee hat bewiesen, daß sie den größten Aufgaben gewachsen ist.

Der Verlust der Dänen an Todten und Verwundeten beträgt 80 bis 100 Officiere, darunter ein General und 2 Obersten todt, und 4000 Mann Gefangene.

Das der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft gehörende Postdampfschiff „Bavaria“ ist am 19. April auf der Fahrt nach New-York von den Dänen weggenommen worden. Das Schiff hatte außer 275 Tonnen Güter, einer starken Brief- und Packetpost, im Ganzen 504 Passagiere an Bord.

Die „Schleswig-holsteinische Zeitung“ theilt mit, daß sich am 17. April an 250 Beamte aller Dienstzweige, welche dem Dänen-Könige Christian den Huldigungseid geleistet hatten, in Neumünster versammelt und beschlossen haben, die Huldigung zurückzunehmen und davon in Kopenhagen Anzeige zu machen. Ferner theilt dasselbe Blatt mit, daß eine Deputation der holsteinischen Ständemitglieder sich zur Zeit der Conferenzen in London dorthin begeben werde.

## Die Banknoten.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit.

(Fortsetzung.)

Als Möbner mit dem Paket nach Hause kam, fand er die Seinen um Alma versammelt, welche den Koffer packte, Mutter und Geschwister tröstete, und es als eine große Annehmlichkeit der Residenz pries, daß sie an Sonn- und Festtagen ihren Bruder, den angehenden Architekten, würde sehen können.

In ihrem Eifer, die Ihrigen zu beruhigen, packte sie Herrn Kohl's Geschenk ungeschen in den Koffer, und wirklich fragten weder Mutter noch Geschwister nach dem Geschenke, so sehr waren sie im Schmerz des Abschiedes versunken.

In der Residenz angekommen, nahm aber Alma die Geschenke mit einer begreiflichen Neugierde in Augenschein, und groß war ihre Freude, denn das

Paket enthielt einen Sommershawl, zwei hübsche, moderne Kleiderstoffe und zehn Ducaten. Jetzt konnte sie ihre Garderobe, welche Frau Doctorin Eichberger sehr einfach fand, herrlich in den Stand setzen.

Doch nach dieser kleinen Abschweifung, die wir uns zu Gunsten Alma's erlaubten, kehren wir zurück zu dem Anfange dieses Kapitels. Also Herr Möbner kam glücklich bis in sein Häuschen und trat freundlich wie immer in das Wohnzimmer. Seine drei jüngern Kinder (denn Friedrich besand sich seit Ostern auf der Universität in Leipzig), welche stets dem Vater entgegen kamen, waren nicht da; durch die offenen Fenster aber vernahm er ihre hellen Stimmen — sie lachten. Jetzt trat seine Frau mit vergnügtem Gesicht ein und sagte: „Nathe, wer da ist, Vater!“

Herr Möbner sah die Fragende an; aber ehe sie noch antworten konnte, flog Alma in das Zimmer, in die Arme des geliebten Vaters, der sich an seinem Töchterchen nicht satt sehen konnte.

„Frau Doctor Eichberger hat mir auf vier Wochen Urlaub gegeben, es sind jetzt Ferien!“ sagte das liebe Mädchen. „Voriges Jahr mußte ich zurückbleiben, wie Ihr wißt, weil wir zwei kranke Schülerinnen hatten, welche die Ferien über nicht zu Hause konnten. Jetzt aber bin ich da, und will von Euch, liebe Eltern, hören, was Ihr zu meinem Plane sagt, denn ich habe einen Plan. Hört nur. Eine sehr reiche Familie aus Amerika, welche gegenwärtig auf Besuch in der Residenz ist, sucht eine Erzieherin für ihre Töchter; sie hat Wohlgefallen an mir gefunden. Mrs. D'Byrn will mir einen bedeutend höheren Gehalt geben, als Frau Doctor Eichberger es im Stande ist, freie Reise hin und zurück, wenn ich mich verpflichte, drei Jahre dort zu bleiben. Was meint Ihr?“

„Lassen wir das heute, mein Kind, heute wollen wir uns nur des Wiedersehens freuen. Wie schade, daß Otto und Friedrich nicht da sind! Nun, wir müssen uns freuen, daß es ihnen in der Ferne wohl geht. Du, Käthchen, setz heut' eine Flasche Wein auf den Tisch, wir wollen auf die Gesundheit unserer Kinder trinken, und auch Herrn Kohl leben lassen!“

„Von Herzen,“ sagte die Mutter; „durch seine Briefe ist Otto in London, Friedrich in Leipzig empfohlen, und wer weiß, was für gute Folgen diese Empfehlungen für unsere Kinder haben!“

„Sicherlich!“ bekräftigte Herr Möstner, „das Haus Franz Wilhelm Kohl in Z... hat seine Geltung; unsere Stadt ist zwar nicht groß, aber wir machen große Geschäfte, haben selbst in den Jahren 1848 und 1849 Nichts eingebüßt. Und nun zu Tische. Wie freue ich mich, meine Alma, dein liebes Gesichtchen wieder zu haben. Heute wird mir die Suppe ganz besonders gut schmecken!“ —

## 3.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Möstner erschien also nicht im Kohl'schen Hause. Die Commis hatten, da das Wetter herrlich war, zusammen eine Landparthie gemacht, und die Familie Kohl speiste heute allein im Gartensalon ihrer Villa; denn an jedem schönen Sommersamstag, sobald die Glocke sieben geschlagen hatte, wandelte Herr Kohl nebst Gattin und Kinder zum Ritterthor hinaus nach seinem Garten.

Die weibliche Dienerschaft befand sich bereits in der Villa, um das Nöthige für die Herrschaft in Bereitschaft zu setzen, und Herr Kohl, ein großer Blumenfreund, unterhielt sich bei diesen ländlichen Ausflügen gerne mit dem alten Gärtner, der auch noch zu seines Vaters Zeiten angestellt worden war.

Ueberhaupt war Herr Kohl ein Mann, der mit außerordentlicher Liebe an dem Andenken seiner Eltern hing, und weil Herr Kohl im Jahre 1852 so handelte, wie sein Vater im Jahre 1822 gehandelt hatte, dieser aber ebenfalls in Allem seinem Vater gefolgt war, so benahm er sich in vielen Dingen wie sein Großvater, also wie ein Mann des vorigen Jahrhunderts. Er kleidete sich allerdings, um nicht aufzufallen, nach der Mode, allein er hatte gewisse veraltete Ansichten, von welchen er nicht abließ. Neue Gesichter im Hause liebte er nicht, und wer sich nicht gar zu Schlimmes zu Schulden kommen ließ, wurde in seinem Brode gelassen, ein Umstand, der nicht selten von seiner Dienstherrschaft zu ihrem Privat-Vortheile ausgebeutet wurde. Reisen mit Dampf waren ihm unausstehlich; er wollte nicht wie eine Waare mit

einigen Duzend fremder Menschen in einen Wagen gepackt werden. Ferner, und das war auch eine Eigenthümlichkeit von ihm, haßte er die kleineren Geldsummen in Papier. Vor Obligationen, Pfandbriefen, Kaufverträgen hatte er gehörigen Respekt, aber Thalerscheine, ja sogar Fünzigthalerscheine legte er niemals zu den blanken Münzen. So oft er vielgewandertes Papiergeld in der Hand hatte, brummte Herr Kohl: „Das will Geld vorstellen, zehn, zwanzig Thaler, hat weder Aussehen noch Klang; wahrhaftig, solch ein Stück Papiergeld kommt mir immer vor wie ein eitler, anspruchsvoller Oeck mit schmutziger Wäsche.“

Ausländische Banknoten schickte er meist in die Hauptstadt; oder sobald er Gelegenheit hatte, sie los zu werden, gab er sie weg. Mußte er sie behalten, so wurden sie in einem der besprochenen Wandschränken verwahrt.

Seiner Freude an Blumen nachhängend, ging nun Herr Kohl an diesem schönen Sonntagmorgen in aller Frühe zwischen den blühenden Drangen und Rosenbäumen auf und ab, schnitt von den schönsten einen Strauß auf das Arbeitstischchen seiner Frau, und sagte halblaut zu sich selbst: „Ob es hier nicht schön ist? Können in Italien die Blumen herrlicher blühen? Die Berge dort sind mir alte, liebe Freunde, und wer mein Z... nicht reizend findet, weiß nicht, was eine romantische Landschaft ist!“

Ein leichter Tritt ward auf dem Sande hörbar, ein voller, weißer Arm, und Emilie rief lachend: „Du sprichst ja wie ein Dichter, und nicht wie ein Kaufmann, Herzenspapa!“

„Naseweis! Alles hat seine Zeit, sagt Salomo. Wenn ich in meinem Comptoir bin, rechne ich, und wenn ich in meinem Garten bin, freue ich mich der Blumen. Auch bin ich ein deutscher Kaufmann, einer in einer kleinen Stadt, und kein Amerikaner, für den es Nichts gibt, als Actien und Procente! Wollte Gott, Dein Bruder fühlte sich hier auch so zufrieden wie ich!“

„Papa,“ sagte Emilie, „gib mir Dein Ehrenwort, daß Du gegen Franz, ja sogar gegen die Mama schweigen willst, und ich will Dir sagen, warum unser Franz nach Amerika will.“

„Also Dir hat er den Grund anvertraut, und seinem Vater nicht?“

„Mir auch nicht, Papa, ich habe den Grund errathen.“

„So? Nun, du junge Weisheit, heraus mit der Sprache, was zieht ihn fort?“

„Spotte mich nicht aus, gieb mir lieber Dein Wort.“

„Ich gebe es!“

„So höre, Papa, aber unterbrich mich nicht. Du bist der reichste Mann der Stadt, Franz ist ein schöner junger Mann, also hat man ihn verlobt, ehe er noch wieder von seiner Reise zurückkam. Ist das nicht begreiflich?“

„Ha, ha, ha! das kann ich mir denken, Ihr Frauenzimmer habt ja nichts Anderes zu thun, als in der Jugend Euch, und später Andere zu verheirathen!“

„Bitte sehr, Papa; ich thue auch Anderes, und denke gar nicht an meine Verlobung. Nichts weniger, als das!“

„Gut, gut, ich will es glauben! Also Franzens Gründe für Amerika sind —?“

„Man hat ihm das reichste und dabei ein recht hübsches Mädchen zugebracht — Hedwig Falken-

berg; ich weiß, daß Du, Papa, Nichts dagegen haben würdest —"

„Sicherlich nicht!“

„Die Mutter hat Hedwig gegen Franz in allen Tonarten gepriesen, und das hat ihn neugierig gemacht, sie kennen zu lernen. Hedwig hat ebenfalls Anspielungen gehört, und weil sie stolz ist, auch unglücklicherweise zu Gehör bekommen hat, daß ihr Vermögen gegen das, was du Franz bei seiner Verheirathung geben würdest, nur mittelmäßig sei, kurz, daß sie es sich zur Ehre schätzen müsse, Frau Kohl junior zu werden, hat sie Franzens artigen Gruß kaum erwidert, ist nirgends erschienen, wo sie wußte, daß sie ihm begegnen würde, und Franz will, lächerlichem, dummen Geschwätz aus dem Wege zu gehen, ganz fort von hier, wenigstens auf längere Zeit, und Amerika —“

„Lassen wir Amerika; glaubst Du, daß wirklich nur solches Geschwätz Fräulein Falkenberg so abstoßend gemacht hat?“

„Gewiß, Papa; sie würde sonst wenigstens Franz nicht ausweichen, und wenn ich mich an ihre Stelle setze, finde ich ihre Handlungsweise nur natürlich.“

„Emilie, mein gescheides Mädchen, Dir kann ich es vertrauen: Hedwig Falkenberg wäre mit die liebste Schwiegertochter. Das Mädchen ist jung, hübsch, brav; die Falkenbergs sind eine alte Familie, wohl hundertundfünfzig Jahre hinter einander fast stets ein Falkenberg im Rathe; sie bekommt eine schöne Aussteuer und erbt einmal ein hübsches Sümchen — kurz sie wäre für meinen Franz die passendste Frau, ist Reichthum gewohnt und würde sich nicht kindisch wundern und freuen, wenn Franz ihr schöne Gewänder brächte, was sich für eine Frau Kohl nicht schicken würde. Aber was ist zu thun?“

„Das ist es eben; ich finde auch, daß sie für Franz paßt; sie ist sehr gebildet, fein und geistreich dazu; ich möchte sie wohl zu meiner Schwägerin haben. Jetzt wohnt sie bei ihrer Tante der Hofrätthin Waldner, ich glaube, wahrhaftig nur, um Franz auszuweichen.“

„Ah, in dem Gartenhause! Es kann nicht weit von Mösners Häuschen sein.“

„Ganz recht, Mösners Garten stößt an den großen Garten der Hofrätthin, ihr Haus am Ende desselben steht nach der Landstraße zu.“

„Ich war Jahre lang nicht da draußen. Ich glaube gehört zu haben, daß die Hofrätthin krank ist, vielleicht ist sie doch nur deshalb zur Tante gezogen?“

„Mösner wird es möglicher Weise wissen, Papa!“

Als Herr Kohl am anderen Morgen seines Buchhalters Gruß erwidert hatte, war die erste Frage, ob die Hofrätthin Waldner krank sei, und die zweite, ob er Fräulein Falkenberg kenne. Der Buchhalter entgegnete: die Hofrätthin sei wohl auf und erst vor Kurzem mit dem Fräulein in seinem Gärtchen gewesen, sie sei die beste Nachbarin der Welt und erlaube, daß seine Kinder in ihrem großen, parkähnlichen Garten nach Belieben herumwandern dürften.

Herr Kohl hörte diesen Bericht mit sichtlich Freude an, sagte aber nichts weiter über die Damen, sondern redete von Geschäften, im Stillen jedoch machte er sein Plänchen.

Als Mösner wie gewöhnlich um sechs Uhr die Feder hinlegte, sagte Herr Kohl: „Nehmen Sie doch heute meinen Franz mit sich, und reden Sie ihm

auf passende Weise zu, hier zu bleiben.“ Als Mösner sich pflichtschuldigst verbeugt hatte, rief er seinen Sohn, der im anstößenden Zimmer arbeitete, und sagte freundlich: „Mösner hat ein Gärtchen, sieh es Dir an, ich will einen Rosenhandel mit ihm machen; vielleicht hat er doch eine Sorte, welche uns in unserem Garten mangelt. Sieh Dir seine Rosen an, und berichte mir darüber.“

Franz war bereitwillig, den Buchhalter zu begleiten, und der schlaue, alte Papa murmelte, seinem Sohne nachschauend: Diesmal habe ich den Vogel mit Rosen gefangen. Du sollst mir noch öfters in Mösners Gärtchen. Es müßte doch wunderbarlich zugehen, wenn Du auf diese Weise nicht mit Hedwig Falkenberg zusammenträfst!“

Der besorgte, gutmüthige Papa Kohl!

(Fortsetzung folgt.)

### Singefendet.

In Nr. 26 d. Bl. findet sich eine Stelle aus der bekannten Chronik des Pirnaer Mönch Lindner, welcher schreibt, „daß Dippoldiswalde im Jahre 1373 von Bergfahrt erbaut worden sei.“ Da eine Berichtigung hierzu nicht gegeben ist, so könnte ein Theil der Leser Ihres Blattes die Angabe Lindners für wahr halten. Dem ist jedoch nicht so, und Lindner war nicht bloß ein arger Protestantenhasser, sondern auch ein höchst unzuverlässiger Geschichtsschreiber. Daß Dippoldiswalde bereits 100 Jahre früher vorhanden war und auch Bergbau hatte, ist urkundlich nachgewiesen; wie hätte sonst der Markgraf Friedrich der Kleine durch Urkunde vom 5. Juni 1300 dem Cistercienser-Kloster Rimschen bei Grimma „den Bergzehnten von seinen Silberzechen zu Dippoldiswalde“ schenken können? Deshalb sind auch die Angaben zweier älteren sächs. Geschichtsschreiber Albinus in der Meißner Berg-Chronik und Knauth im prodr. misn., von denen Ersterer den Fund des Dippoldiswalder Bergbaues in das Jahr 1370, Letzterer in das Jahr 1375 setzt, eben so unwahr. Wer sich hierüber näher unterrichten will, dem empfehlen wir das im Jahre 1764 zu Chemnitz erschienene Buch: „Ursprung der Bergwerke in Sachsen, von Johann Friedrich Klossch.“ pag. 125 folg.

Für den Fall, daß Ihre Nachbarstadt Frauenstein geneigt sein sollte, ein Jubiläum zu feiern, wollen wir hier darauf aufmerksam machen, daß die Stadtprivilegien von Frauenstein im Jahre 1464 erneuert wurden. Das Concept dieser Urkunde befindet sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden. Die Privilegien von Gottleuba wurden 1463 erneuert. Altenberg erhielt erst 1470 Stadtrechte.

### Verhandlungen

#### der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

##### 5. Sitzung am 18. März 1864.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Borsteher, Rennert, Dörner, Königer, Schulke und Welde, sowie die Erfahrmänner Barmann, Aug. Teicher und Thömel.

1) Kam die Verordnung der Königlichen Kreisdirection vom 1. d. M. und der Rathsbeschluß vom 16. laufenden Monats, die Stiftung des weil. Amtschirurg Kiebsch und die Armenpraxis allhier betreffend, in Vortrag. Auf Grund dieser Verordnung und dem Kiebsch'schen Testamente gemäß hat der Stadtrath beschlossen, zwei Aerzte für die hiesige Armenpraxis anzustellen, den einen für die geburtsärztliche,

den andern für die gesammte übrige Armenpraxis, beiden aus der Kiebsch'schen Stiftung je 50 Thlr. und überdies dem für die allgemeine Armenpraxis gewählten Arzt 20 Thlr. aus der Armencaffe zu gewähren. Für die geburtshilfliche Praxis ist Herr med. pract. Nade, für die gesammte übrige Armenpraxis Herr Dr. med. Joseph gewählt worden. Das Collegium beschloß, nach Lage der Sache für die Armenpraxis den erforderlichen Zuschuß von 20 Thlrn. jährlich aus der Armencaffe zu verwilligen, dabei jedoch den Stadtrath zu ersuchen, Herrn med. pract. Nade, als dem erwählten Geburtshelfer, in Gemäßheit des Kiebsch'schen Testaments zur Pflicht zu machen, sowohl allen notorisch armen, als den übrigen, sich nicht im Wohlstande befindenden Müttern innerhalb des hiesigen Stadtweichbildes bei schweren Entbindungen unentgeltlich beizustehen und wo es nöthig, solche künstlich zu entbinden.

Demnächst verwilligte man

2) Herrn Kaufmann Richter hier eine Entschädigung von 4 Thlrn. für die bei Verbreiterung des Fußweges nach der Aue auf seinem Grundstücke beseitigten 4 Stück Weiden.

Bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, daß es zweckmäßig sein dürfte, wenn die beiden Bäume, welche an dem an diesem Fußwege befindlichen Zaune des Hrn. Handelsmann Planitz stehen, beseitigt würden. Man beschloß daher, den Stadtrath zu ersuchen, für Beseitigung fraglicher Bäume Sorge zu tragen.

Weiter beschloß man

3) eine wegen eines Sparcassen-Darlehns mit verpfändete Scheune aus dem Hypotheken-Verbande zu entlassen und genehmigte

4) auf Vortrag der Forst-Deputation, daß letztere ermächtigt werde, die dormalen zum Verkaufe bestimmten Fichtenpflanzen in hiesiger Stadtwaldung nach 1. Agr. pr. Schock, bei Entnahme größerer Parthieen noch billiger, zu verlaufen.

5) verwilligte man dem Stadtwachtmeister Ullmann hier für die einstweilige Verwaltung des Marktmeisterdienstes einen jährlichen Gehalt von 14 Thlrn.

Endlich genehmigte man

6) die vom Stadtrathe beschlossene Ausleihung von 400 Thlrn. und 300 Thlrn. aus der Sparcasse an zwei auswärtige Grundstücksbesitzer.

Dippoldiswalde, am 19. März 1864.

Das Stadtverordneten-Collegium.

H. H. Reichel. Vorsteher.

## Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde. Am Sonntag Cantate. Communion: Hr. Diac. Mühlberg. Borm.-Pred.: Hr. Super. v. Jobel. Nachm.-Pred.: Hr. Diac. Mühlberg.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Edictalladung.

Nachdem der Kramer und Hausbesitzer **Friedrich August Kaulfuß** zu **Nieder-Nassau** am 2. d. Mts. seine Insolvenz angezeigt, und das unterzeichnete Königl. Gerichtsamt den Concursoverproceß eröffnet hat, so werden alle bekannten und unbekanntem Gläubiger desselben hiermit bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand und unter der Verwarnung, daß sie außerdem ihrer Ansprüche an die Concurssmasse werden für verlustig erachtet werden, vorgeladen, in dem auf

**den 4. Juli 1864**

anberaumten Liquidationstermin in Person, oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu rechter Gerichtszeit hier zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, darüber mit dem bestellten Rechtsvertreter, sowie nach Befinden über die Priorität der angemeldeten Forderungen, unter sich zu verfahren, zu beschließen und

**den 16. August 1864**

der Bekanntmachung eines Präclufivbescheids gewärtig zu sein, demnächst aber

**den 30. August 1864**

Vormittags 10 Uhr zur Gütepflegung und womöglich Abschließung eines Vergleichs unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, sich jedoch über Annahme eines etwaigen Vergleichs nicht oder nicht bestimmt erklären, für zustimmend in denselben werden erachtet werden, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sowie in Entstehung eines Vergleichs

**den 7. September 1864**

des Actenschlusses, und

**den 12. October 1864**

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses gewärtig zu sein.

Auswärtige Gläubiger haben zugleich Bevollmächtigte zu Annahme der an sie ergehenden Ladungen bei 5 Thlr. Einzelstrafe an hiesigem Orte zu bestellen.

Frauenstein, den 16. April 1864.

Königl. Sächs. Gerichtsamt.  
Lommatzsch.

## Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes soll Erbtheilungs halber das zum Nachlasse **Carl Leberecht Kunze's** in **Dorschemnitz** gehörige Vieh, ingleichen die vorhandenen Wagen, Acker-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe incl. Gefindebetten und Borräthe an Getreide, Heu, Grummet, Stroh, Erdäpfeln, Lein, Dünger und dergl.,

**den 28. April d. Js.**

und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr an, im Kunze'schen Gute zu Dorschemnitz öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Königl. Gerichtsamtstelle und

in der Braun'schen Schankwirthschaft zu Dorschemniz aushängenden Anschläge, welche zugleich ein specielles Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände enthalten, andurch bekannt gemacht wird.

Sayda, am 12. April 1864.

**Königl. Gerichtsamt.**

Franz.

Limmel.

### Bekanntmachung.

Erbtheilungsbalber soll Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes das zum Nachlasse weiland **Carl Leberecht Kunze's** in **Dorschemniz** gehörige Ein- und Dreiviertelhofengut, Fol. 101 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 85 und 86 des Brandcatasters für diesen Ort, bestehend aus den Wirthschaftsgebäuden Nr. 40 a. A., 41 a. und 664, und den Garten, Wiesen, Feld- und Holzgrundstücken Nr. 40 b. A., 41 b., 659, 660, 661, 662, 663, 665, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823 und 824 des Flurbuches für Dorschemniz, an zusammen 88 Aekern 111 □ Ruthen, welches incl des 6 Aker 222 □ Ruthen haltenden Fichtenhochwaldes am 26. März d. Js. ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

16895 Thlr. — Ngr. — Pfg.

gerichtlich gewürdert worden ist,

den 27. April 1864, Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Königlicher Gerichtsamtstelle und in der Braun'schen Schankwirthschaft zu Dorschemniz aushängenden Anschläge, welche zugleich eine nähere Beschreibung der Grundstücke, sowie die Verkaufsbedingungen enthalten, andurch bekannt gemacht wird.

Sayda, am 31. März 1864.

**Königliches Gerichtsamt.**

Im Auftrage: **Arnold**, Assessor.

### Bekanntmachung.

Im **Schramm'schen** Gasthose zu **Georgenthal** sollen

am 29. und 30. April, von Vormittags 9 Uhr an, folgende im **Rechenberger** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

am 29. April:

40 Stück weiche Stämme, von 5 1/2—11 1/2 Zoll Mittenstärke, im schwarzen Busche,	} in den Abtheilungen von 8 bis 69.
1935 " " 8ellige Klöße, 6—20 Zoll oben stark,	
6959 " " 6 " dergl., 5—25 " " "	
5 " " Stangen, 6 Zoll stark,	

am 30. April:

1/4 Klftr. 3/4 ellige weiche Nusscheite,	} in den Abtheilungen von 8 bis 69.
5 1/2 " 4/4 " " dergl.,	
267 1/4 " 3/4 " " Brennscheite,	
88 1/2 " " " " Klöppel,	

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Forst-Inspector Schwarz in Rechenberg zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

**Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein**, den 15. April 1864.

von Klotz.

Ublieh.

Heute früh 1/5 Uhr verschied meine geliebte Gattin und unsere vielgeliebte Mutter, **Johanna Amalie Scheffel**, geb. Hofmann, im 64. Lebensjahre, welches tief betrübt allen Verwandten und Freunden hierdurch mittheilen

Mittergut Berreuth, den 19. April 1864.

E. L. Scheffel nebst Kindern.

### Große Rindvieh = Auction.

Dienstag, den 26. April, sollen im Gehöft des Unterzeichneten ca.

**30 bis 40 Stück Rindvieh**

(Rug- und Mastvieh) gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Die näheren Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht. Beginn der Auction: Vormittags 10 Uhr.

Prohlis b. Lockwitz, den 15. April 1864.

**Heinrich Hänichen.**

### Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt in der Rosengasse im Angebäude des Hrn. Kürschnermstr. Herrfurth wohne, und empfehle mich zugleich mit **Beutler-Arbeiten** bestens, als z. B. Leder-Beinkleider, Bruchbandagen, weiße, schwarze und buntfarbige Lederhandschuhe, Hosenträger, Halsbinden und Schlipse, Geldtäschchen, Geld- und Tabaksbeutel, lederne Taschen für Damen, Leibgürtel u. dgl.; — Gegerbtes Leder wird zur Verarbeitung angenommen, sowie Stickereien auf Cannevas fein vollendet.

Lederhosen, Baschleder- und Glacee-Handschuhe werden gewaschen und ausgebessert; Reparaturen an Bruchbandagen schnell und billig besorgt.

Bei vorkommendem Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

**Dippoldiswalde.**

**Zimmermann,**

Beutlermstr.

## Aufruf an die geehrten Bewohner von Dippoldiswalde und Umgegend.

Weit hinaus über die Grenzen des engern Vaterlandes bewährt sich der Wohlthätigkeitsinn des sächsischen Volkes. Dasselbe wird gewiß nicht anstehen, mit gleicher werththätiger Bruderliebe da zu spenden, wo es gilt, den oft gar sorgenvollen Lebensabend Derjenigen aufzuklären, die, einst berufen, des Königs Thron, wie den Heerd des Bürgers zu schirmen, das Recht des engern und des weitem Vaterlandes zu vertheidigen, treu und ehrenvoll ihre schwere Pflicht für leichten Sold erfüllten.

Diesen Zweck verfolgt die vor Kurzem durch den Herrn Hauptmann von Meerheimb unter Gutheißung des Königl. Kriegsministeriums begründete

### Invaliden-Stiftung für das Königreich Sachsen.

Aus ihren Mitteln, d. h. von den Zinsen ihres Kapitalvermögens, sollen ehrenvoll aus dem vaterländischen Heere verabschiedete Unteroffiziere und Soldaten, welche entweder im Dienste invalid oder nach ihrer Entlassung ohne eigenes Verschulden erwerbsunfähig und hilfsbedürftig geworden sind, je nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit unterstützt werden. Der zur Zeit provisorische Comitee, welcher bis zur Ernennung eines Verwaltungsrathes die verantwortliche Geschäftsführung der Invaliden-Stiftung übernommen hat, und zwar: Herr General-Lieutenant Graf von Holzendorf, Herr Generalmajor von Heinitz, Herr Kammerherr von Lindenau, Herr Oberstlieutenant Bixthum von Eckstädt, Herr Hauptmann von Meerheimb zc., darf mit Genugthuung und mit innigem Danke gegen die Geber bekennen, daß das Stiftungsvermögen binnen Kurzem durch freiwillige Spenden von Einzelnen und von Corporationen, sowie von Vereinen ehrenvoll verabschiedeter Militairs, bereits zu der Höhe von Zweitausend Thalern angewachsen ist. Um aber ihren Zweck für Mit- und Nachwelt erfüllen zu können, bedarf die Stiftung noch sehr bedeutender weiterer Geldzuflüsse; denn es giebt in unserem Vaterlande schon jetzt eine große Zahl hochbetagter Veteranen, welche den drückendsten Nahrungs-sorgen verfallen sind. Nach erlangter Genehmigung des S. Königl. Ministeriums des Innern ruft daher im Namen vorgedachten Comitees der ergebenst unterzeichnete Vorstand des allhiefigen Militär-Vereins vertrauensvoll den im Guteschaffen nie zögernden Sinn der geehrten Einwohner zu Dippoldiswalde nebst Umgegend mit der herzlichsten Bitte auf, durch Spendung von Geldbeiträgen nach Kräften zu dem Ausbaue eines Unternehmens mitzuwirken, welches mit Gottes Hilfe recht bald eine segensreiche Thätigkeit zu entfalten im Stande sein dürfte. Wolle daher Jeder in seinem Kreise thätig sein, daß das gute Werk gefördert werde. Der Pfennig oder Groschen des weniger Bemittelten wird eben so dankbar entgegen genommen werden, als der Thaler des Reichen. Ueber den Eingang der Spenden wird seiner Zeit in diesem Blatte dankerfüllt quittirt werden.

Zur Annahme der Spenden haben sich gütigst bereit erklärt, und liegen daselbst Bogen zum Einzeichnen bereit:

Herr Kaufmann Linde,	Herr Rathskellerpachter Welde,
„ Kaufmann Cuno,	„ Gasthausbes. Liebmann,
die Redaction der Weißeritz-Zeitung,	„ Gasthausbes. Rackwitz,
Herr Gerichtsamts-Actuar Leifring,	„ Kaufmann Wendler,
Frau Garlückenbes. Gehlert.	sowie der Lieutenant Leifring,
	Vorstand des hies. Militär-Vereins.

## Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden.

Der Wirkungskreis der Gesellschaft umfaßt folgende Geschäfte:

- 1) sie versichert hypothekarische Forderungen oder Grundstücke bis zu 70% des ermittelten Werthes derselben gegen Subhastationsverlust, sowie Zinsen solcher Forderungen gegen unpünktliche Zahlung;
- 2) legt Kapitalien völlig kostenfrei für den Verleiher auf dessen Namen und versicherte Hypotheken und mit Zinsenversicherung an;
- 3) giebt Hypotheken-Anleihe-Scheine zu 4% mit einjähriger, und zu 4½% mit dreijähriger Kündigung aus
- 4) bewahrt hypothekarische Schuldverschreibungen gegen eine billige Vergütung;
- 5) leiht, so weit die disponibeln Fonds es gestatten, Geld gegen Verpfändung hypothekarischer Forderungen auf kürzere Zeit, und
- 6) nimmt Kapitalien auf kürzere oder längere Zeit, jedoch nicht unter 3 Monaten, gegen eine dem laufenden Discout entsprechende Zinsenvergütung an.

Die unterzeichneten Agenturen erboten sich zu weiterer Auskunft über alle vorgenannten Geschäfte und deren Vermittelung.

Haupt-Agentur	Nabau:	J. Reuter	daselbst,
Sub.	„	Potschappel:	Mehnert
„	„	Dippoldiswalde:	Carl Preisler
Agentur	Freiberg:	Julius Ischammer	daselbst,
„	„	Siebenlehn:	Mod. praet. Kreyß
„	„	Rossen:	Adv. S. Klien
„	„	Wilsdruff:	Lh. Ritthausen



## Das Hut- und Filzwaarenlager

von **August Lohse** in Dippoldiswalde, am Markt, in der Krone,

bietet eine reiche Auswahl fertiger **Sommer-Hüte**, in jeder beliebigen Farbe und in den neuesten Façons.

Reellste Bedienung und billige Preise versichernd, empfehle ich mein Lager dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu geneigter Beachtung. **August Lohse.**

### Etablissemments = Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich außer fertigen **gepolsterten Meubles** auch alle vorkommenden **Polster-Arbeiten**, nach Belieben in und außer meiner Wohnung, verfertige, und empfehle mich ferner im **Ausschlagen** und **Sackiren** aller Arten **Wagen**, unter Versicherung reellster Bedienung und billigster Preise.

Bei vorkommendem Bedarf bittet um gütige Beachtung  
Dippoldiswalde.

**Herrmann Schöne,**  
Sattler und Tapezierer, Schubgasse Nr. 106.

### Das Kleidergeschäft

von

**F. N. Heinrich,**

Dippoldiswalde,

im Gebäude der Apotheke,

hält sich zur bevorstehenden Sommer-Saison einem geehrten Publikum bestens empfohlen und versichert höchst reelle Bedienung und äußerst billige Preise.

Herrengarderobe, dauerhaft gearb.

Mod., Reinfleiber- u. Meßstoffe.

### Photographisches Atelier

von **August Noßberg,**

d. 3. in Dippoldiswalde, am Markt Nr. 82, im Hause des Hrn. Rud. Teicher, täglich geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 6 Uhr.

Herr **Franz Mallik** wird dringend nach **Altenberg** in Nr. 165 gesucht.

### Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in Paris

ist das einzig sichere und ganz unentbehrliche Hilfsmittel, um Glas, Porzellan, Marmor etc. dauerhaft zu kitteln, so daß man wieder warme Speisen und Getränke in dem gekitteten Gegenstand aufbewahren kann. Ferner ist derselbe für Papier, Pappdeckel, Kork etc. zu gebrauchen, und ist daher für jedes Geschäft und Haushaltung ganz unentbehrlich.

In Flacons à 5 Ngr. und 10 Ngr. nur echt zu haben bei: **S. A. Lincke** in Dippoldiswalde.

### Schöner Saamen-Lein,

der Scheffel 8 Thlr., die Meße 16 Ngr., ist zu verkaufen in der **Ammelsdorfer Mühle.**

**J. Körner.**

### Ergebente Anzeige.

Da ich die von meinem sel. Vater früher betriebene

### Weiß- und Schwarz-Bäckerei

am **Niedertbor-Platz** allhier wieder errichtet habe, so empfehle ich einem geehrten Publikum von heute an **gutes reines Roggenbrod**, Nr. 1 à Pfund 7 $\frac{1}{2}$  Pfg., Nr. 2 à Pfund 7 Pfg., und vom 2. Mai an nach hier bestehender Ordnung **Weißwaaren.**

Um gütige Beachtung bittet

**Ernst Aug. Schneider,** Bäckermstr.  
Dippoldiswalde, am 22. April 1864.

### Rechten Peru-Guano,

ab Dresden mit 4 $\frac{2}{3}$  Thlr., ab hier mit 4 $\frac{5}{6}$  Thlr., verkauft und empfiehlt **Ludwig Billig.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage hier selbst eine

### Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Handlung

eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Kunden durch reelle Waare und billige Preise zu bedienen. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Dippoldiswalde, den 3. April 1864.

**Heinrich Pönig.**

Altenberger Straße, gegenüber der Garfküche.

➔ Hierzu eine Beilage. ➔

# Beilage zu Nr. 32 der Weisseritz-Zeitung.

Freitag, den 22. April 1864.

## Bekanntmachung und Aufforderung.

Der unterzeichnete Zweigverein des landwirthschaftlichen Vereins zu Dresden beabsichtigt mit vereinten Kräften den Verheerungen entgegenzuwirken, welche die **Maikäfer** und deren Larven (Engerlinge) den Feldern, Wiesen und Forsten bereiten, und hat in Folge dessen beschlossen, in diesem Jahre Verkaufsstellen für Maikäfersammler zu errichten. Da es nun wünschenswerth erscheinen muß, daß möglichst viel derartige Verkaufsstellen existiren, um den in mehrfacher Beziehung nicht wünschenswerthen weiten Transport der Maikäfer zu verhüten, so fordert der obengenannte Verein hiermit die umliegenden Gemeinden auf, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen und allenthalben derartige Verkaufsstellen zu begründen.

Mit dem Bemerken, daß bis jetzt die Herren

Deconomierath **Bering** in Lungwitz,  
Posthalter **Flemming** in Dippoldiswalde,  
Rittergutsbesitzer **Grabl** in Zschackwitz,  
Vorwerksbesitzer **Kästner** in Oberhäselich,  
Inspector **Lucius** in Reichstädt,  
Stadtgutsbesitzer **Müller** in Dippoldiswalde und  
Amtsverwalter **Zink** in Kreischa

zum Ankaufe von Maikäfern sich erboten haben und für den Scheffel 12 Ngr. bezahlen werden, welcher Preis übrigens allenthalben festgehalten werden soll, werden die Herren Landwirthe der Umgegend ersucht, ihre Bereitwilligkeit zum Ankaufe von Maikäfern recht bald dem unterzeichneten Secretär zu erklären, worauf die Veröffentlichung ihrer Namen in diesem Blatte zugleich mit einer weiteren in dieser Angelegenheit zu erlassenden Bekanntmachung erfolgen soll.

Dippoldiswalde, den 16. April 1864.

Der Zweigverein des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.

Im Auftrage: **Weisterbergk**, d. J. Secretair.

## Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital Drei Millionen Thaler,  
wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 330,289 Thlr. 25 Ngr. 3 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fenster-scheiben, zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre, die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens 4 Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Dippoldiswalde, den 18. April 1864.

**Carl Preisler** in Dippoldiswalde.

**Friedrich Schlegel** in Pirna.

Nach Räumung des theuern Winterlagers ver-  
kaufe ich jetzt

## Peru = Guano

ab Dresden mit 4 Thlr. 20 Ngr., ab hier mit 4 Thlr.  
27 1/2 Ngr. à Ctnr.

**W. C. Richter**  
in Frauenstein.

**Alle Arten künstlicher Blumen,**  
sowie **Ball- und Zeichen-Sachen,** werden gefe-  
tigt; auch werden getragene Putfedern ausgeschmückt  
in **Dippoldiswalde,** am Markt, bei **Hrn. Krause,**  
Nr. 49.

## Zur gefälligen Beachtung.

Jeden Montag und Donnerstag, Vor- und  
Nachmittags, bin ich in **Lauenstein** anzutreffen.  
Adv. **Fr. Goedsche.**

**Circa 100 Ctnr. gutes Leinöl**  
sucht zu kaufen und bittet um gefällige Offerten  
Dippoldiswalde. **Ludwig Billig.**

2 Malter gut fortirte  
**Saamen- und Speisefartoffeln**  
sind zu verkaufen bei  
**Schwenke**  
vor'm Niederthor.

## Mecklenburgische Lebensversicherungs- & Spar-Bank in Schwerin

schließt Lebensversicherungen und Leibrentenversicherungen durch die unterzeichnete Agentur zu den vorteilhaftesten Bedingungen ab. Die Geschäfts-Berichte (Nr. 1 für Lebensversicherungen, Nr. 2 für Leibrentenversicherungen) sind bei derselben unentgeltlich zu entnehmen und wird jede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst erteilt.

**Agentur Dippoldiswalde.**  
Victor Thurm.

## Colonia,

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn

**Carl Preissler in Dippoldiswalde**

eine Agentur der obigen Gesellschaft von mir übertragen worden ist.

Leipzig, im April 1864.

Der General-Bevollmächtigte der Colonia für das Kgr. Sachsen.  
**Julius Meißner.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen, sowie zur Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft.

Die Gesellschaft übernimmt mit einem Grundcapitale von Drei Millionen Thaler, ihren Prämien- und Reservefonds die Garantie gegen Feuergefahr auf bewegliche Gegenstände jeder Art, in Städten sowohl als außerhalb derselben.

Nächst Brand- und Blitzschäden leistet sie auch Ersatz für Verlust durch Löschten, Retten, Ausräumen und Abhandenkommen bei diesen Operationen.

Die Gesellschaft versichert gegen feste niedrige Prämie ohne jede Nachzahlung, gewährt namentlich den landwirtschaftlichen Versicherungen besondere Vortheile und bleibt in Erfüllung ihrer Verbindlichkeit hinter keiner Gesellschaft zurück.

Der Agent der Gesellschaft zu Dippoldiswalde:

**Carl Preissler.**

### Empfehlende Erinnerung!

#### **Für Verschönerung & Verbesserung der Haut:**

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in Original-Päckchen à 6 Ngr. — Italienische Honig-Seife des Apotheker Antonio Sperati in Lodi, in Original-Päckchen zu 2½ und 5 Ngr.

#### **Für Reinigung und Conservirung der Bähne und des Bahnfleisches:**

Dr. Guin de Bontemard's aromatische Bahn-Pasta, in Päckchen à 12 und 6 Ngr.

#### **Für Stärkung und Belebung des Haarwuchses:**

Dr. Hartung's Chinarindöl, à Flasche 10 Ngr. — Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, à Tiegel 10 Ngr. — Prof. Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, à Originalstange 7½ Ngr.

Unter Garantie der Aechtheit vorrätig bei  
**H. W. Linde in Dippoldiswalde.**

## Brust-Syrup.

Das beste Linderungsmittel für Brust- und Hustenleidende ist anerkannt der meliorirte weiße Brustsyrup aus der Fabrik von **H. Leopold und Co. in Breslau.**

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 12½ und 25 Ngr. nun allein echt zu haben bei

**Richard Andrich in Dippoldiswalde.**

#### **Blühende Garten-Sträucher**

sind noch billig zu verkaufen am Markt Nr. 22 bei

**Bwe. Siebert.**

Für  
**Brust-**

kranke

und

**Hals-**

leidende.

Der wegen seiner vorzüglich lösenden und reizstillenden Eigenschaften als Linderungsmittel bei Brustbeschwerden, trockenem Reizhusten und eingewurzelter Heiserkeit von ärztlichen Autoritäten empfohlene und von Patienten, namentlich auch Kindern, wegen seines äußerst angenehmen, milden und doch gewürzhaften Geschmacks gern genommene

**Blankenheimer**

**Kräuter-Syrup**

ist in großen dreieckigen Originalflaschen, à 15 Ngr., in Dippoldiswalde allein echt zu haben bei

**Richard Andrich.**

### **Aechte Casseler Bündhölzer** in Päckchen und Schachteln.

**bestes belgisches Wagensett**  
in Kisten à 1 und 2 Pfd., sowie auch in Käffern à ¼, ½ und ¾ Ctr.

sind wieder angekommen bei

**Ludw. Billig.**

Große Auswahl von feinsten Hüten, Hauben, Auffächchen, Regens etc. bei  
**Marie Börnicke**, gegenüber dem Rathhaus, Nr. 83, 1 Treppe.

### **R. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur.**

Daß der R. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur in England die verdiente Aufnahme gefunden hat, davon mögen nachstehende Zeugnisse, die den General-Agenten des Liqueurs, den Herren Wiehage u. Co. in London, 113 Fenchurch Street, zugestellt worden sind, den besten Beweis liefern.

(Aus dem Englischen übersetzt.)

Meine Herren!

Nachdem ich meine verschiedenen Versuche mit dem R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur beendet, theile ich Ihnen mit Vergnügen mit, daß derselbe in allen angewandten Fällen sehr wohlthunend gewirkt hat. Ich kann denselben daher als ein äußerst schätzbares Hausmittel gegen Unverdaulichkeit etc. empfehlen.

Dr. W. S. Roots.

London, im Septbr. 1863.

Meine Herren!

Sie haben mir mitgetheilt, daß sie den General-Debit des R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs hier übernommen. Ich kann Ihnen mit Vergnügen mittheilen, daß ich diesen Liqueur als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Hämorrhoidalleiden, Unverdaulichkeit und Magenbeschwerden empfehlen kann. In allen Fällen, wo derselbe angewandt worden, stets habe ich ihn vom besten Erfolg begleitet gesehen.

Die Ingredienzen sind heilsame Kräuter über Spiritus abgezogen.

Dr. A. G. P. Wilks,  
 pract. Arzt am Guy's London

London, im Septbr. 1863. Hospital.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubig in Berlin erfundenen Kräuter-Liqueurs bei:  
**Richard Andrich in Dippoldiswalde.**  
**C. A. Wagner in Glashütte.**

**Loose zur Schleswig-Holstein-Lotterie,**  
 à 15 Ngr.,

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Schleswig = Holstein = Loose**  
 erwartet **Louis Schmidt.**

**Saamen.** Niedriges Gras für Ziergärten, engl. Rhey- und Honig-Gras, Kraut und Runkelrüben, Lein, rothe, weiße, gelbe und schwedische Kleesaat, Peru-Guano und Knochenmehl, blauen Vitriol etc.

empfiehlt **Louis Schmidt.**

**Thymothée - Saat**

kauft noch **Louis Schmidt.**

Bester Ersatz für  
 fehlende oder ungenügende Muttermilch und insbe-  
 sondere für die leicht säuernde Kuhmilch ist das  
**Auerbach'sche Kinder-  
 Malz-Pulver.**

Beweis:

Herren Postlieferanten und Brauereibesitzer Gebrü-  
 der Auerbach in Berlin, neue Königsstraße 42.

2. Brief.

Hermisdorf bei Müncheberg, 1. Juli 1862.

Hiermit ersuche ich Sie ergebenst um eine neue  
 Sendung von 4 Schachteln des Auerbach'schen Kin-  
 dermalzpulvers. \* Der Gebrauch desselben scheint bei  
 meinem Kinde von gutem Erfolg zu sein etc.

Fischer, Gutsbesitzer.

3. Brief.

Hermisdorf bei Müncheberg, 15. Juli 1862.

Ich ersuche Sie wiederum um Uebersendung von  
 8 Schachteln Auerbach'schen Malzpulvers erster Sorte.  
 Dieses prächtige Mittel bewährt sich wunderbar  
 bei meinem kleinen Jungen. In Ermangelung der  
 Mutterbrust nährten wir ihn mit Kuhmilch, die hier  
 auf dem Lande bekanntlich zu jeder Zeit frisch und rein  
 zu haben ist. Das Kind gedieh nicht und blieb trotz  
 aller Pflege und Sorgfalt schwächlich. Auf ärztlichen  
 Rath verwende ich nun seit Kurzem Ihr herrliches  
 Product, und nach dessen Gebrauch blüht das Kind zu  
 meiner und der Meinigen Freude täglich mehr auf.

Meine Ueberzeugung geht dahin, daß selbst bei  
 vorhandener Muttermilch der gleichzeitige Gebrauch  
 Ihres Malzpulvers für Kinder sehr zweckmäßig ist.

Ergebenst

Fischer, Gutsbesitzer.

\* Alleinige Niederlage in Schachteln, à 10 Ngr.,  
 in Dippoldiswalde bei **H. A. Linde.**

**Casseler Zündhölzchen,**

von bester Zündkraft, empfang in Kistchen, Schachteln  
 und Patronen **Louis Schmidt.**

**Ausgezeichnet gute Stückhesen,**  
 welche eine schöne und sichere Treibkraft besitzen, sind  
 stets zu haben, das Pfund 7 Ngr. 2 Pf., bei  
**B. Mezler, Bäckermeister, Löpfergasse.**

1 1/2 Rlstr. **sichtenes Böttcherholz** steht zu  
 verkaufen. Wo, wird gesagt in der Exped. d. Bl.

Gute **Bienenkörbe**, fast noch ganz neu, sind  
 zu verkaufen bei Wwe. **Loze** in Wendischcarlsdorf,  
 Nr. 18.

**Fünfhundert Thaler** sind für 1. Juli d.  
 Jg. gegen Hypothek an Landgrundstücken zur Aus-  
 leihung nachzuweisen in  
 Dippoldiswalde, Herrengasse Nr. 86, 1 Treppe.

Heute Freitag empfiehlt  
**gutes frisches Rind- und Schweinefleisch**  
 Fleischerstr. **Wehnert** vor'm Niederthor.

**400 Thaler Kirchengeld**  
 sind zu Jahannis gegen hypothekarische Sicherheit aus-  
 zuleihen.  
 Dippoldiswalde, am 20. April 1864.  
**Ehverkauf.**

**Logis-Gesuch.**  
 Zu mietben gesucht wird ein geräumiges **Fa-  
 milienlogis** mit allem Zubehör, am liebsten am  
 Markte. Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Bl. an.

Mädchen, welche Lust haben, das Verfertigen  
**künstlicher Blumen** zu erlernen, können sofort  
 antreten  
 am Markt Nr. 49 in Dippoldiswalde.

**Zimmergesellen**  
 sucht bei gutem Lohne zu dauernder Beschäftigung bei  
 dem Baue der voigtländischen Staatseisenbahn  
**J. N. Gerhardt**, Zimmerstr.  
 Werkplatz Mühlhausen b. Adorf.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Für meine Material-Waaren-Handlung suche ich  
 einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen  
 Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling, unter billigen  
 Bedingungen. Gefällige Offerten erbitte ich unter der  
 Adresse: Kaufmann Osmar Wehner in Pirna.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist,  
 die **Müller-Profession** zu erlernen, kann einen  
 Lehrmeister finden durch  
**Selmert** in der Steinbrüdmühle.

Zum 1. Mai wird ein **Sausknecht** gesucht,  
 der außer Trinkgeldern noch monatlich 1 Thlr. von  
 seinem Herrn erhält. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ein Dienstmädchen,**  
 nicht zu jung, das Liebe zu Kindern hat, fleißig und  
 in jeder Beziehung brav ist, wird gesucht. Von wem,  
 wird gesagt in der Exped. d. Bl.

**Verloren.**  
 Am Sonntag, den 17. d. Mts., früh ist eine grüne  
**Damen-Ledertasche** mit verschiedenem werth-  
 vollen Inhalt von der böhmischen Gasse bis hinter die  
 Försterei verloren worden. Der ehrliche Finder erhält  
 eine gute Belohnung durch  
**Ernst Lehmann**, Buchbinder in Frauenstein.

**Anzeigen und Abonnements** für dieses Blatt nehmen an: in Dippoldiswalde die Verlags-Expedition; —  
 in Frauenstein Herr Buchbinder Lehmann; — in Altenberg Herr Buchbinder E. Säbler; — in Geising Herr Kaufm.  
 Fled; — in Glashütte Herr A. Wagner; — in Dresden die Königl. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition, sowie die  
 Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach, A. Eypfer und D. Haupt; — in Leipzig die Annoncen-Bureau der Herren  
 W. Engler und Illgen & Fort; — in Chemnitz das Annoncen-Bureau des Herrn C. D. Liebig; — in Frankfurt a. M.  
 die Jäger'sche Buchhandlung; — in Hamburg u. Altona die Herren Haafenstein u. Vogler.

**Zugelaufener Hund.**  
 Ein **Hund** (Bischer) ist am 20. d. Mts. zu-  
 gelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsge-  
 bühren und Futterkosten bei Hrn. Gastwirth Kunath  
 in Reichstädt abgeholt werden.

An die Mitglieder des  
**Militair-Bereins zu Dippoldiswalde.**

Da zum nächsten Sonnabend, als den 23.  
 April a. c., der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des  
 Kronprinzen Albert, unsers hohen Protectors, fällt,  
 welchen so hochwichtigen Tag die Militair-Bereine  
 Sachsens festlich zu begrüßen verpflichtet sind; so fordert  
 der Unterzeichnete die allhiefigen Mitglieder auf, sich  
 zu dieser Festfeier im Vereinslocale des Schießhauses,  
 Abends nach 7 Uhr, sämmtlich einzufinden.

**Der Vorstand.**

Sonntag, den 24. April,  
**Bratwurst-Schmauß**  
 in **Wendischcarsdorf**, wozu ergebenst einladet  
**Popp.**

Sonntag, den 24. April,  
**Einzugschmauß im Erbgericht**  
 zu **Schönfeld.**

Es ladet hierzu ergebenst ein  
**Chrg. Drechsler**, Schirrmeister.

Sonntag, den 24. April,  
**Bratwurstschmauß und Tanzmusik im Gast-  
 hofe zu Cunnersdorf bei Glashütte,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Forker.**

Nächsten Sonntag, den 24. April,  
**TANZMUSIK**  
 in **Nieder-Reichstädt**, wozu ergebenst einladet  
**Kunath.**

Wie mag es nur kommen: ein Mann, sonst ruhig und stille,  
 Mitunter auch bekannt, — er wohnt in einer Mühle, —  
 Posaunt auf einmal jetzt in alle Welt hinaus:  
 Er hätte künftigen Sonntag einen **Bratwurstschmauß!**  
 Nun frag' ich einen Jeden: ihr Leutchen, sagt mir doch,  
 Wer soll denn da hinein gehn in das vermooste Loch?  
 Nun Freunde, 's wird nichts helfen, wir möchten es doch wagen!  
 Ist's Wetter schlecht, so fahr'n wir mit dem Wagen!  
 Da packen wir hinein die gute liebe Frau, —  
 Fahr zu, mein lieber Kutscher, jetzt geht's zum Meister Lau!  
**In die Lehmühle!**

**Prediger-Conferenz**  
 Donnerstag, den 28. April, 3 Uhr, im Stern.  
**Mühlberg.**